

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Einen Anblick des ernststen Gerichts verhüllte der

1     Einen Anblick des ernststen Gerichts verhüllte der Menschen  
2     Vater durch Schweigen. Er sah in der Mitte des großen, gedrängten,  
3     Unabsehblichen Heers der auferstandenen Todten  
4     Eva auf einem Hügel stehn und mit fliegenden Haaren,  
5     Ausgebreiteten Armen, mit glühender Wange, mit vollen  
6     Innigen Tönen der Mutterstimme, wie nie noch ein Mensch sie  
7     Oder ein Engel vernahm, um Gnade – sie lächelte weinend –  
8     Flehn für die Kinder, um Gnad' empor zu dem Richter, um Gnade!  
9     Aber auf einmal verschwand ihm der Schaueranblick; er hörte  
10    Einige Male nur noch sanft Lispeln der himmlischen Harfen.  
11    Mitleid daucht' es ihm erst, dann daucht' es ihm Freude. Doch jetzo  
12    Hatt' auch dies sich verloren. Er sah von Neuem Gesichte.  
13    Als erwach' er aus tiefen Gedanken, beginnet er wieder:  
14    »nunmehr sah ich die Schnitter der Ernte die Schaaren hinauf gehn  
15    Und hinab. Sie gingen mit scharfer Forschung Geberden  
16    Langsam vorüber und schauten voll Ernst in die Schaaren und riefen:  
17    ›komm!‹ Dann föhreten sie die Gerufenen, wie trübe Gedanken,  
18    Stumm sie alle, wie Bilder am Grab, als Gräber noch waren,  
19    Auf den Gerichtsplatz hin. Da ward ein Seraph gesendet;  
20    Der trat langsam hervor und brachte den hohen Befehl mit:  
21    ›fällt auf das Angesicht nieder und hört das Urtheil, das vormals  
22    In dem Leben der Stunden, allein für sich nur, der Fromme  
23    Ueber Euch sprach und sich zitternd warnte, selbst selig zu werden!‹  
24    Ach, ich sah sie erblassen und niederfallen zur Erde!  
25    Und sie lagen und hielten zertrümmerte Felsen. Der Seraph  
26    Trat stillschweigend zurück. In dem Glanze der reineren Tugend,  
27    Mit der Hoheit der Religion, die er drüben am Grabe  
28    Schon in ihrer Göttlichkeit sah, erhob sich der beste  
29    Und der lebenswürdigste Jünger, der fromme Johannes.  
30    Und die Aeltesten standen um ihn. Er erhob sich, die Stolzen,  
31    Welche zur Erde niedergesunken auf dem Gerichtsplatz  
32    Lagen, Die zu enthüllen, ihr Thun dem Tage zu zeigen.  
33    Gleich dem Wetter des Mächtigen, traf er nicht jede der Tiefen,

34 Jede Höh' nicht, berührete nur hier Gipfel, dort Abgrund;  
35 Ließ dann schweigen die schreckende Wolke. So sprach er: ›Ihr schuft Euch  
36 Eigene Tugend und stelltet den Abgott über den Thron hin,  
37 Wo des Richters Gesetz und neben dem ernsten Gesetz stand  
38 Euer Gewissen. Der Heilige, der das zarte Gefühl selbst  
39 Nach des Ewigen Richtschnur maß und doch um Erbarmung  
40 Weinend flehete, war sich nicht rein und wußte, wer Gott sei;  
41 Aber Ihr waret Euch rein; kaum, daß Ihr die große Versöhnung  
42 Auch annahmet. Und dennoch habt Ihr die edle Begierde,  
43 Welche zur Ehr' Euch rief, zu dem Stolz herunter erniedert;  
44 Habt mit Strenge zu richten gewagt, wer besser als Ihr war,  
45 Wer einfältiger, weiser, und tiefer drang in die Irre  
46 Schwerer Pflichten, in sich geschärfter Gefühl des Guten  
47 Weckte, dies Feuer nährte, mit Wahn und mit Strenge zu richten;  
48 Euch unheilig erkühnt, die schweigende Tugend dem Schalle  
49 Ihres Namens, dem Schimmer von ihr in der Könige Hütten  
50 Oder auf anderer Höh' der Schattengröße des Menschen  
51 Gleich zu halten. Ihr bautet Euch selbst Glückseligkeiten,  
52 Tempel Eurer Erfindung, auf schmeichelnder Ruhe gegründet,  
53 Aber nicht auf der heiligen Pflicht. Den Namen der Vorsicht  
54 Nanntet Ihr zwar; doch trautet Ihr mehr dem Wege des Menschen,  
55 Eurem Wege. Den höheren Geist, den Euch die Natur gab,  
56 Habt Ihr weit von dem Zwecke verleitet, zu dem Ihr gemacht wart;  
57 Habt der herzlichen, edlen, der frommen Menschlichkeit sanfte  
58 Liedestöne so oft mit rauhem Klange vermischt.  
59 So schien zwar nicht die That, des Gedankens Mißbild, so war  
60 Aber das Herz in Verborgnem. Dort war es Euch Nacht, der Friede  
61 Kam nicht in Euer Herz, dem Feinde ganz zu verzeihen,  
62 Ihn in Stille zu segnen. O, dürft' auf die Krone denn hoffen,  
63 Wer nicht rein war vor Gott? sogar vor dem eignen Gefühl nicht  
64 Rein in der Stunde der Angst, traf's mächtiger ihn, daß er Mensch sei?  
65 Wer sich selber nicht mehr entrann und doch um Erbarmung  
66 Zu dem erhabnen Versöhner nicht rief? und doch zu dem Stolze  
67 Wiederkehrte, zur eigenen Größe? sich selbst versöhnte?  
68 Arme Ruhige, Sünder von Sündern, der letzte der Tage,

69     Konnte nur er Euch an Euch mit seinem Schrecken erinnern?  
70     Und Euch konnte doch jede der Stunden des fliehenden Lebens  
71     Mächtig lehren, daß über dem Grab ein Anderer richte  
72     Als Ihr selbst! Erhebt Euch und seht die Ruhigern alle!  
73     Schaut nun, welches Ziel Ihr verfehltet! Ein anderer Weg ging  
74     Nach dem Ziel. Demuth, mehr Menschlichkeit, heißre Gebete  
75     Haben bis hin zu der Krone den Schritt der Sieger geleitet.  
76     Ihr habt niemals, wie sie, in Stunden wacherer Nächte  
77     Weinend gerungen in tiefem Gebet. Ihr habet Euch niemals  
78     Ganz des Elends erbarmt. Ihr habt die höchste der Freuden  
79     Unter den Freuden der Menschen und Engel niemals empfunden:  
80     Jene Freude, den Seher des Himmels allein zum Zeugen  
81     Unserer Thaten zu haben, nur  
82     Seliger, wenn den Menschen die That, so wir thaten, verhüllt war.  
83     Niemals habt Ihr genug des Hoherhabnen, des Ersten,  
84     Gottes Größe gekannt. Das ist es, daß Ihr von Ruhe  
85     Lächelnd träumtet, allein bis zu jenem Frieden nicht kamet,  
86     Der in der Thräne des Büßenden rann, die um Gnade nur flehte,  
87     Nur um Gnade, durch Thränen und Blut des Versöhnners erworben!«  
88     »also sprach er. Die Wag' erklang. Die leichtere Schale  
89     Stieg nicht völlig empor. Der Gerichteten Schicksal ward Dämmerung,  
90     Nacht nicht. Vielleicht, daß dereinst auch früher der Tag für sie aufgeht.  
91     Graunvoll stand das Heer zu des Richters Linken. Vom Throne  
92     Schwebten die Todesengel herab, daß Verworfne sie führten  
93     In die Wohnung der ewigen Nacht. Sie trugen die Schrecken  
94     Des auf dem Thron im richtenden Blick. Zu Tausenden wälzten,  
95     Da sie schwebeten, Donnerwolken des hohen Gerichtstuhls  
96     Ihrem eilenden Fluge sich nach. In einsamer Stille  
97     Und mit sterbendem Blicke starr in die Tiefe gesenkt, stand  
98     Abbadona. Ihm kam der Engel einer des Todes  
99     Immer näher und näher. Er sah den Cherub, erkannt' ihn  
100     Und erhub sich, zu sterben. Er schaute mit trüberem Auge  
101     Auf den Richter und rief aus allen Tiefen der Seele.  
102     Gegen ihn wandte das ganze Geschlecht der Menschen sein Antlitz  
103     Und der Richter vom Thron. So sprach anbetend der Seraph:

104 ›weil nun Alles geschehn ist, und auf den letzten der Tage  
105 Diese Nacht der Ewigkeit folgt, so laß nur noch einmal  
106 Du, der sitzt auf dem Throne, mit diesen Thränen Dich anschau,  
107 Die seit der Erde Geburt mein brechendes Auge geweint hat.  
108 Schaue vom Thron, wo Du ruhst – Du hast ja selber gelitten –  
109 Schau in das Elend herunter, wo wir Gerichteten stehen,  
110 Auf den verlassensten aller Erschaffnen! Ich bitte nicht Gnade;  
111 Aber laß um den Tod, Gottmensch Erbarmer, Dich bitten!  
112 Siehe, diesen Felsen umfass' ich; hier will ich mich halten,  
113 Wenn die Todesengel von Gott die Gerichteten führen.  
114 Tausend Donner sind um Dich her, nimm einen der tausend,  
115 Waffn' ihn mit Allmacht, tödte mich, Sohn, um Deiner Liebe,  
116 Deiner Erbarmungen willen, mit denen Du heute begnadigst!  
117 Ach, ich ward ja von Dir auch mit den Gerechten erschaffen;  
118 Laß mich sterben! Vertilg aus Deiner Schöpfung den Anblick  
119 Meines Jammers, und Abbadona sei ewig vergessen!  
120 Meine Schöpfung sei aus, und leer die Stätte des bängsten  
121 Und des verlassensten aller Erschaffnen! Dein Donner säumet,  
122 Und Du hörest mich nicht. Ach, muß ich leben, so laß mich,  
123 Von den Verworfenen gesondert, auf diesem dunklen Gerichtsplatz  
124 Einsam bleiben, daß mir's in meinen Qualen ein Trost sei,  
125 Tiefnachdenkend mich umzuschau: Dort saß auf dem Throne  
126 Mit hellglänzenden Wunden der Sohn! Da huben die Frommen  
127 Sich auf schimmernden Wolken empor! Hier wurd' ich gerichtet!<  
128 Abbadona sank an den Felsen. In eilendem Fluge  
129 Standen die Todesengel und wandten ihr Antlitz zum Richter.  
130 Feierlich schwieg das Menschengeschlecht. Die Donner verstummen,  
131 Die unaufhörlich vorher von dem Throne des Richtenden schollen.  
132 Abbadona erwacht' und fühlte die Ewigkeit wieder;  
133 Gegen ihn kam durch die wartenden Himmel die Stimme des Richters:  
134 ›abbadona, ich schuf Dich! ich kenne meine Geschöpfe,  
135 Sehe den Wurm, eh er kriecht, den Seraph, eh er empfindet,  
136 Kenn' in allen Tiefen des Herzens alle Gedanken;  
137 Aber Du hast mich verlassen, und jene Gerichteten zeugen  
138 Wider Dich auch: Du verführtest sie mit! Sie sind unsterblich!<

139 Abbadona erhob sich und rang die Hände gen Himmel,  
140 Also saget' er: »Wenn Du mich kennst, und wenn Du den bängsten  
141 Aller Engel gewürdiget hast, sein Elend zu sehen;  
142 Wenn Dein göttliches Auge die Ewigkeiten durchschaut hat,  
143 Die ich leide, so würdige mich, daß Dein Donner mich fasse,  
144 Und Dein Arm sich meiner erbarme, vor Dir mich zu tödten!  
145 Mittler, ich sinke betäubt in des Abgrunds furchtbarste Tiefe,  
146 Und mein bebender Geist entflieht der Ewigkeit Schauplatz,  
147 Stürzt sich hinab und ruft dem Tode, so oft ich es denke,  
148 Daß Du mich schufst, und ich es nicht werth war, geschaffen zu werden!  
149 Schau, wo Du richtest, herab und sieh, Du Erbarmer, mein Elend!  
150 Laß nur einmal noch den erhabnen Gedanken mich denken,  
151 Daß Du mich schufst, daß auch ich von dem besten der Wesen gemacht ward,  
152 Und dann tilg auf ewig mich weg von der Schöpfungen Schauplatz!  
153 Sei mir, Gedanke, begrüßt, vor dem nahen Abschied von Allen,  
154 Die Gott schuf, und dem Unerschaffnen der letzte Gedanke!  
155 Da der vollendete Himmel in seinen Kreisen heraufkam,  
156 Und der erste Jubelgesang die Unendlichkeit füllte;  
157 Da mit  
158 All' auf einmal ergriff, die werdenden Engel sich fühlten;  
159 Da der Einsame sich vor tausendmal Tausend enthüllte,  
160 Wie er von Ewigkeit war, und zuerst der höchste Gedanke  
161 Nicht allein mehr von Gott gedacht ward: da schuf mich mein Richter!  
162 Damals kannt' ich kein Elend, kein Schmerz entweichte die Hoheit  
163 Meines Geistes. Vor Allen, die ich, sie zu lieben, mir auskor,  
164 War mir der Liebenswürdige Gott. Mit schattendem Flügel  
165 Deckte mich ewiges Heil. In jeder Aussicht sah ich  
166 Seligkeiten um mich. Mir jauchzt' ich in meiner Entzückung,  
167 Daß ich geschaffen war, zu. Ich war, geliebet zu werden  
168 Von dem besten der Wesen. Ich maß mein daurendes Leben  
169 Nach der Ewigkeit ab und zählte die seligen Tage  
170 Nach der Zahl der Erbarmungen Gottes. Nun muß ich vergehen,  
171 Länger nicht sein, nie wieder mit tiefer Bewunderung Gott schaun  
172 Und an dem Throne des Sohns kein Halleluja mehr singen!  
173 Werde denn, ewiger Geist, werd' aufgelöset! Vollendet

174 Ist der Zweck, zu dem Du geschaffen wurdest! Hier steh' ich,  
175 Bete zum letzten Male Dich an, o, der auf des Schicksals  
176 Nächtlichste, furchtbarste Höh' mich stellte, dort mich zum Zeugen  
177 Erst der Huld, der Rache, der unerbittlichen, dann mich  
178 Auserkor, daß Aeonen es sähn und ihr Antlitz verhüllten!<  
179 Also saget er, sinkt vor dem Richter aufs Angesicht nieder  
180 Und erwartet den Tod. Und tiefe feirliche Stille  
181 Breitet noch über den Himmel sich aus und über die Erde.  
182 Damals erhob ich mein Auge und sah die Himmel herunter,  
183 Und ich sah auf den goldenen Stühlen die Heiligen beben  
184 Vor Erwarten der Dinge, die kommen sollten. Ich sah auch  
185 Vor dem Heer der Verworfenen um Abbadonna, erwartend,  
186 Glühender Stirn – es lagen um sie die nächtlichen Wolken  
187 Unbeweglich – so sah ich die Todesengel. Sie wandten  
188 Starr von Abbadona den Blick zu dem Throne des Richters.«  
189 Hier verstummte der Vater der Menschen. Die Heiligen sahn ihn,  
190 Als ob er unter ihnen noch einmal vom Tod erwachte,  
191 Da er wieder begann: »Zuletzt, wie die Stimme des Vaters  
192 Zu dem Sohn, wie der Jubel Nachhall, scholl von dem Throne  
193 Diese Stimme: »Komm, Abbadona, zu Deinem Erbarmer!««  
194 Adam verstummte von Neuem. Da ihm die Sprache zurückkam,  
195 Da er mit feuriggeflügeltten Worten zu reden vermochte,  
196 Sagt' er: »Schnell wie Gedanken der himmelsteigenden Andacht,  
197 Wie auf Flügeln des Sturms, in dem der Ewige wandelt,  
198 Schwung sich Abbadona empor und eilte zum Throne.  
199 Als er daher in dem Himmel ging, da erwachte die Schönheit  
200 Seiner heiligen Jugend im betenden Auge, das Gott sah,  
201 Und die Ruh der Unsterblichen kam in des Seraphs Geberde.  
202 So hat Keiner von uns an der Auferstehungen Tage  
203 Ueber dem Staube gestanden, wie Abbadona daherging.  
204 Abdiel konnte nicht mehr aushalten des Kommenden Anblick,  
205 Schwung sich durch die Gerechten hervor; mit verbreiteten Armen  
206 Jauchzet' er laut durch den Himmel. Die Wange glüht' ihm; die Krone  
207 Klang um sein Haupt; er zittert' auf Abbadona herunter  
208 Und umarmt' ihn. Der Liebende riß sich aus der Umarmung,

209 Sank dann zu den Füßen des Richters aufs Angesicht nieder.  
210 Nun erhob sich umher in dem Himmel des lauten Weinens  
211 Stimme, die Stimme der sanfteren Wonne. Der leiseren Harfen  
212 Jubel entglitt den Stühlen der vierundzwanzig Gerechten,  
213 Kam zu dem Stuhle des Sohns und sang von dem Todten, der lebte.  
214 Wie kann ich reden die Worte, die Abbadona gesagt hat,  
215 Da er am Thron aufstand und zu Dem auf dem Throne sich wandte?  
216 Also sagt' er und lächelte Wonne des ewigen Lebens:  
217 ›o, mit welchen festlichen Namen, mit welchen Gebeten  
218 Soll ich zuerst Dich nennen, der mein sich also erbarmt hat?  
219 Kinder des Lichts, die ich liebte, zu Euch bin ich wiedergekommen!  
220 Erstgeborne der Schöpfung und Ihr durch die Wunden des Sohnes  
221 Erben des ewigen Lebens, wohin bin ich wiedergekommen?  
222 Sagt mir, o sagt mir, wer rufte mir? weiß war die Stimme vom Throne,  
223 Die bei dem Namen mich nannte? Du bist die Quelle des Lebens,  
224 Fülle der Herrlichkeit, ewiger Quell des ewigen Lebens!  
225 Heil ist Dein Name! Du bist der Eingeborne des Vaters,  
226 Licht vom Licht, bist der Allversöhner, das Lamm, das erwürgt ward!  
227 Richter heißest Du auch! Ich will die Liebe Dich nennen!  
228 Gott hat am Abend des Weltgerichts noch einmal erschaffen;  
229 Denn ich war einer der Ewigtodten. Den letzten der Tage  
230 Schuf er mich um und rief mich aus meines Todes Umschattung  
231 Wieder zum ewigen Heil, das unaussprechlich wie Gott ist.  
232 Halleluja, ein feirendes Halleluja, o Erster,  
233 Sei Dir von mir auf ewig gesungen! Du sprachst zu dem Elend:  
234 Sei nicht mehr! zu den Thränen: Ich hab' Euch alle gezählet!  
235 Freudenthränen und Dank und Anbetung sei Dem auf dem Throne!<  
236 Jetzo ward mein Gesicht zu dunkeln Gestalten, die fliehend  
237 Kamen, schwebten und fliehend am fernen Himmel verschwanden.  
238 Endlich waren vor mir die dunkeln Erscheinung alle  
239 Weggesunken; Gesicht war wieder, was ich erblickte.  
240 Aber Jahre, so daucht' es von Neuem mich, waren vergangen  
241 Zwischen dem letzten Anblick und diesem, der nun vor mir aufging.  
242 Schöner leuchtet' herunter und schrecklich nicht mehr des Thrones  
243 Glanz und überstrahlte der Auferstehung Gefilde.

244 Weit, wie niemals mein Auge sah, in unendlicher Ferne  
245 Sah ich die Schaarenheere der Ueberwinder gen Himmel  
246 Wallen; die äußersten nur erkannt' ich. Es waren der ersten  
247 Erde Kinder, die einst zum Meere wurde, da Gottes  
248 Wagschal' auch erklang, und gewogen ward, wer von Adam  
249 Sterblichkeit erbt', und die Seelen der Todten hinuntersanken  
250 In ein furchtbar Gefängniß. Die waren jetzt von der Fessel  
251 Alle befreit und wallten hinauf mit den Siegern gen Himmel.  
252 Segnend schaut' ich den Seligen nach. Auf einmal erhob sich  
253 Hinter mir Donnerton, und ich sah verwandelt die Erde  
254 Werden, Ihr Engel des Allerheiligsten und Ihr Gebornen,  
255 Sahe weit um mich her die Fluchbeladne zum Eden  
256 Werden. Also erstand ich aus Staube; so ward die Erde  
257 Eden aus Trümmer. Die Schöpfung erscholl umher, und die Sterne  
258 Leuchteten heller. Noch hört' ich der Schöpfung Donner, noch strahlt' es  
259 Mir von dem Himmel, als ich zu Euch nach meinem Gesicht kam.«  
260 Jesus war von dem Tabor herabgekommen und stand jetzt  
261 An dem Gestade des Sees Tiberias, neben ihm Engel,  
262 Nur gesehen von ihm. Sie brachten Botschaft aus Welten,  
263 Höreten schnelle Befehle, die Weltenschicksal entschieden.  
264 Andere traten herzu, und andere wandten sich, eilten,  
265 Mit Befehlen belastet, darüber sie staunten, darüber  
266 Einst auch wir, wenn gesunken uns ist die Hülle des ersten  
267 Lebens, der Geist der schlummernden Todten die Heitre durchwaltet,  
268 Staunen werden. Herauf war die Morgendämmerung gestiegen,  
269 Und den Strahl des werdenden Tages milderte lichter  
270 Nebel, ein Schleier, aus Glanz und weißem Dufte gewebet.  
271 Ruh war auf die Gefild' umher, sanftathmende Stille  
272 Ausgegossen. Ein Nachen entglitt da langsamsichtbar  
273 Voll von Freunden dem lieblichen Duft des werdenden Tages.  
274 Nackt bei dem überhangenden Netz stand vorn in dem Nachen  
275 Kephas. Es saßen umher, mit silberhaarigem Haupte  
276 Bartholomäus, Lebbäus, gelehnt auf ein Ruder, mit vollem  
277 Freude glänzenden Blicke der Zwillings, mit lächelnder Heitre  
278 Selbst Nathanael, saßen die Zebedäiden, Jakobus



279 Mit den Gedanken im Himmel, Johannes beim Herrn auf der Erde.  
280 Da sie näher heran zu dem Ufer kommen, erblicken  
281 Sie den Mittler, allein sie erkennen ihn nicht; doch verehren  
282 Sie den ernstesten Fremdling, der dort des Morgens, in sanfter  
283 Ruhe versenkt, und seiner Gedanken sich freut. J. »Von den Pilgern  
284 Allen, welche die Götzen des Griechen oder der sieben  
285 Mündungen Strom und seine Gebilde ließen, des Passa  
286 Feier mit uns zu begehen und des Tempels Psalme zu hören,  
287 Sah ich keinen so voll von Hoheit der Seele.« Jakobus  
288 Sagt' es, und Didymus sprach: »O wär', den wir sehen, der Pilger  
289 Einer der Auferstehung und jetzt mit dem Morgen gekommen,  
290 Strahlender uns zu erscheinen, als leuchten Tage der Erde  
291 Können, Sonnen es können! Mit scharfem Blicke, Lebbäus,  
292 Siehst Du ihn an, mit unabwendbarem Auge des Forschers.«  
293 L. »Ach, die Geberde des Sterblichen, der ein Himmlischer ist, die,  
294 Die betrachtest' ich, o Thomas, erwarte den Flug, den die Wandlung  
295 Nehmen wird, so eilend vielleicht, daß mein Aug' ihn nicht siehet.«  
296 Aber der Fremdling redet mit ihnen: »Habet Ihr Speise,  
297 Meine Kinder?« Sie hatten die Nacht vergebens gefischt,  
298 Hatten der Speise nicht. Da sagte der Unbekannte:  
299 »werfet das Netz zu der Rechten des Schiffs, so werdet Ihr finden.«  
300 Und sie warfen es aus und konnten's nicht ziehn vor der Fische  
301 Menge. Mit mehr Erwartungen richtete jetzt Lebbäus,  
302 Richtete Thomas den forschenden Blick auf den Unbekannten.  
303 Aber der Zug, so das Netz da, wo der Fremdling es sagte,  
304 Und so schnell belastete, zeigt Johannes den Mittler.  
305 Freudig ruft' er: »Es ist der Herr!« Da Kephas vernommen,  
306 Daß es der Herr sei, eilet' er, gürtete sich mit dem Hemde,  
307 Warf sich ins Meer, schwamm schnell heran zum Gestade, voll Unruh,  
308 Christus näher zu sehn. Er sah ihn, erkannt' ihn. Die Andern  
309 Eilten im Nache, zogen das Netz mit den Fischen herüber,  
310 Traten ans Land und erkannten, vor Wonne verstummt, den Versöhner.  
311 Brod und Kohlen und Fisch' auf den Kohlen lagen vor ihnen  
312 An dem Ufer. Der Göttliche sprach: »Bringt auch von den Fischen,  
313 Die Ihr finget!« Und schnell sprang Kephas wieder ins Wasser,

314 Zog das schwere Netz voll großer Fische, das dennoch  
315 Nicht zerriß, auf das Land, und Leben wimmelt' im Netze.  
316 J. »Kommt und haltet das Mahl!« Sie hielten's. Vertraulich, mit Liebe  
317 Saß er am Ufer unter den Wonnevollen und reichte  
318 Ihnen Speise. Jetzt war das zweite der frohen Mahle,  
319 Nach dem traurigen Mahl vor seinem Tode, geendet.  
320 Und sie wandelten hin am Gestade. Der Göttliche sagte:  
321 »simon Johanna, liebst Du mich mehr, als Diese mich lieben?«  
322 Schnell tritt Petrus näher zu ihm, antwortet: »Du weißt, Herr,  
323 Daß ich Dich liebe!« Mit inniger Huld sprach Jesus: »So weide  
324 Meine Lämmer!« und schwieg nicht lang' und fragte noch einmal:  
325 »simon Johanna, liebest Du mich?« In dem innersten Herzen  
326 Fühlet es Kephas; noch trauert er nicht, antwortet: »Du weißt, Herr,  
327 Daß ich Dich liebe!« Mit inniger Huld spricht Jesus: »So weide  
328 Meine Schafe!« und steht und fragt den Gerührten noch einmal:  
329 »simon Johanna, liebest Du mich?« Da kam in des Jüngers  
330 Seele Traurigkeit, daß ihn der Herr zum dritten Mal fragte.  
331 Und mit der Stimme der Wehmuth erwiderte Petrus: »Du weißt, Herr,  
332 Alle Dinge, Du weißt, daß ich Dich liebe!« »So weide  
333 Meine Schafe!« sprach der Versöhner. »Du warest ein Jüngling,  
334 Kephas, und gürtetest Dich und wandeltest hin, wo Du wolltest.  
335 Wenn das Alter Dir kommt, dann wirst Du die Händ' ausstrecken,  
336 Andere werden Dich gürtten, Dich Andere führen, Dich führen,  
337 Wo Du nicht hin willst. Folge mir nach!« Der Jünger verstand es,  
338 Welche Führung dies sei, und mit welchem Tod er, ein Zeuge  
339 Deß, der erstand, Gott preisen würde. Jetzt wendete Kephas  
340 Sich und sahe den Jünger auch folgen, den Jesus liebte,  
341 Der an der Brust ihm lag bei dem traurigen Mahle der Scheidung.  
342 Kephas sprach: »Was aber soll Der?« Der Erlöser erwidert:  
343 »wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht dies  
344 Dich an? Folge Du mir nach!« Nun sahe der Jünger  
345 Auge den Auferstandnen nicht mehr. So erhebet das Meer sich,  
346 Und so senkt es die Woge nieder und wird zur Ebne,  
347 Wie vom Erschienenen unter einander die Einsamen sprachen.  
348 »ja, ich folg' ihm nach,« rief Simon, »ich sterbe, wie er starb!

349 Gürtet und führt, ich sterbe, wie er! Du aber, Johannes,  
350 Stirbst nicht, wie er! Du bist unsterblich.« J. »Du bist unsterblich!«  
351 Rief Jakobus und hub zu dem Himmel sein Auge, vor Wonne  
352 Trunken. Jh. »Ich unsterblich? Das sagt' er ja nicht.« L. »Bis er komme,  
353 Bleiben! was sagt' er denn anders? Du bist, o Jünger der Liebe,  
354 Bist unsterblich! Erkoren hat er für Deine Treue  
355 Diesen Lohn, die Krone! Du bist unsterblich, Johannes!«  
356 Freudig sagt' es Lebbäus, fuhr fort: »Das wurde noch Keinem!  
357 Heil Dir, Seliger Gottes, zu Deiner großen Belohnung!  
358 Eins nur ist mir Zweifel. Wir sterben und gehn zu dem Mittler;  
359 Und Du bleibest zurück? Doch  
360 Bis zu der Tage letztem, bei ihnen im Himmel, bei ihnen  
361 Auf der Erde. Du stirbst nicht, Johannes!« Sie wandten sich, gingen,  
362 Voll der künftigen Welt, zurück zu des Lebens Geschäften,  
363 Ruderten hin und wieder und theilten aus in der Freude  
364 Ihres Herzens das volle Netz, wo etwa ein Nachen  
365 Lag, der auch bis zur Frühe, wie ihrer, vergebens umherglitt.  
366 Sonnen gingen auf und gingen unter, und immer  
367 Währte das erste Gericht des Versöhnners. Schnelle Worte,  
368 Schnellere Winke geboten den Engeln. Die zeugten, enthüllten  
369 Flammenschrift; bald rollten sie wieder die Bücher zusammen,  
370 Streuten nur wenig umher des furchtbaren Glanzes. Die Seelen  
371 Redeten, schwebten verstummt. Kurz war des Richtenden Urtheil,  
372 Traf gleich Blitzen, umglänzte wie Strahlen des Tags mit Wonne!  
373 Lange hatte sich schon und weit der Ruf von des Mittlers  
374 Auferstehung verbreitet, und daß die Jünger ihn sähen,  
375 Und daß himmlische Zeugen aus jenen Hütten des Friedens  
376 Zu den Sterblichen kämen, und er, von welchem die Todten  
377 Zeugten, sei wieder hinab nach Galiläa gegangen,  
378 Daß er von Neuem sich offenbare. Gesendete Freunde  
379 Eilten umher und verkündeten freudig: »Auf dem Gebirge  
380 Tabor sammeln sie sich, die der neuen Offenbarung  
381 Herrlichkeit harren. Sie stehn in der Ceder Schatten und laben  
382 Nicht an der Quelle sich, brechen kein Brod!« So riefen die Boten  
383 Und verließen mit Eil' des Einen Hütte, zu kommen

384 Nach der Hütte des Andren. Der Göttliche wird sich noch einmal  
385 Offenbaren. Er hat auch diese Gnade verheißen.  
386 Auch ward dies dankweinenden Frommen von vielen der Todten  
387 Die erstanden, verkündet. »O, eilt nach Tabor, wenn's anders  
388 Theuer Euch ist, schon hier Euch wie Engel Gottes zu freuen!«  
389 Lazarus stand auf Tabor im Cederschatten und sagte:  
390 »vielen will er Seligkeit geben; er würde so lange  
391 Sonst nicht säumen. Wir sind nur erst Zweihundert versammelt,  
392 Und mehr sollen es sein, die er mit dem ersten Genusse  
393 Seines Erbes erquicken, auf die er von ferne den Schimmer  
394 Jenes Glanzes am Thron, die Morgenstrahlen der Tage  
395 Seiner Ewigkeit ausstreun will. So harret denn, Brüder,  
396 Dieses reicheren Maaßes der himmelvollen Erbarmung,  
397 Harret sein, wie sie droben am Thron des Göttlichen harren!  
398 Preiset seinen Namen und singet ihm Psalme des Tempels  
399 Nun nicht mehr, singt Psalme der Erben dem göttlichen Sohne!  
400 Wen das Feuer des Himmels entflammt, der singe dem Sohne,  
401 Daß uns preisend finde, wer kommt, sein Antlitz zu sehen,  
402 Daß den Erscheinenden Jubel der neuen Lieder empfangen!«  
403 Und die Mutter des Todten, der lebte, begann. »Ich lernte,  
404 Wenn nicht Eva zu sehr der Sterblichen nahte, des Thrones  
405 Jubeltöne; doch auch mit des Menschen Stimme, dem Laute  
406 Seiner Brüder auf Erden, will ich dem Erhabenen singen.  
407 Komm und singe mit mir, die in Magdale's Thale zum Leben  
408 Gott schuf.« Mg. »Ich mit der Mutter des Hoherhabnen ihm Lieder  
409 Singen, die Ungeweihte von Gottes Flamme? dem Sohne  
410 Preis ich stammeln? Wolan, ich folg' in der Ferne der Mutter;  
411 Denn ich lieb' ihn! Du hast der Engel Gottes Triumphlied  
412 Ueber der Krippe, Du hast, mit Eva's Harfe, des Thrones  
413 Jubeltöne gehört und bist des Göttlichen Mutter;  
414 Aber ich lieb' ihn auch! beginn, o Mutter des Todten!«  
415 Mirjam ergriff den Psalter und hub ihr Auge gen Himmel;  
416 Schon entströmte Begeistrung der sanfterschütterten Saite.  
417 M. »Da die Engel des Throns um die Hütte Bethlehem's sangen,  
418 Weinet' er; aber es ward der Preisenden Halleluja

419 Feirlicher, als sie rinnen die Thräne des Göttlichen sahen.«  
420 Mg. »Ich, die Sünderin, sank zu seinen Füßen mit stiller  
421 Reu', und er erbarmte sich mein, dem in Bethlem der Thränen  
422 Mitleid floß, der mit Gnade den Preis der Himmlischen hörte.«  
423 M. »In Gethsemane flossen dem Gottversöhner nicht Thränen;  
424 Schweiß und Blut floß. Laut hat auch dieses um Gnade gerufen.«  
425 Mg. »Als er Jerusalem sah, da weinet' er über ihr Elend!  
426 Sammeln wollt' er die Armen, wie eine Henne die Küchlein  
427 Unter ihre Flügel; allein sie wollten nicht kommen,  
428 Wollten des Liebenden nicht und ruften in Gabbatha's Hallen:  
429 Ueber uns komme sein Blut und über unsere Kinder!  
430 Ach, es floß, und auch für sie, auf dem hohen Altare  
431 Golgatha! Wandte nicht da von ihm das Gericht sein geschrecktes  
432 Antlitz weg und floh? Scholl da die Hölle nicht dumpf auf,  
433 Voll des Entsetzens vor ihm? Ward da sein Eid nicht erfüllet,  
434 Den er dem Ewigen schwur: Ich will die Menschen erlösen!  
435 Hat den Vollender nicht Gott mit Preis und Ehre gekrönt,  
436 Seit er am Kreuze sein Haupt in die Nacht des Todes geneigt hat?  
437 Ach, zu seiner Herrlichkeit schaut mit Wonne mein Blick auf;  
438 Aber dennoch wend' ich ihn oft zu dem blutigen Altar  
439 Wieder hin und beweine Den, deß Haupt in die Nacht sich  
440 Neigte, gekrönt mit der Krone der Schmach auf der Schädelstätte.«  
441 M. »Komm, wir harren Dein, uns lasten der süßen Erwartung  
442 Freud' und Unruh, komm, Du, den nicht mehr auf dem Hügel  
443 Krönet die Krone der Schmach, nicht mehr der Felsen des Grabmals  
444 Hüllet in dunklere Nacht, als über Golgatha schwebte!«  
445 Mg. »Komm, Du Toderwecker, Du Mächtiger, komm, der das Leben  
446 Wiederbrachte, gesegnet mit allen Segen des Vaters!  
447 Komm, wir schauen nach Dir hinab in die Thale, gen Himmel,  
448 Auf die Gebirg' umher, mit innigem Blicke der frommen  
449 Süßen Erwartung, o, komm zu Deiner ersten Gemeine!  
450 Siehe, so wartet, die Freud' in dem Blick und geschmückt mit der Unschuld  
451 Schmucke, die Braut des Bräutigams, wie der Gemeinen erste  
452 Deiner wartet, der auferstand, zu erwecken die Todten!  
453 Wallt, Gemeinen der Enkel, mit frohem Tritt zu der ersten

454 Grabe! sie wird, Euch wird der Herr des Lebens erwecken.  
455 Wallet herzu, die Blume der Ernt' in der Hand und die Lippe  
456 Seines Preises voll, zu Eurer Väter Gebeinen!«  
457 Magdale unterbrach den Gesang durch Rufe der Freude:  
458 »ach, sein Häuflein, die erste Gemeinde mehret sich immer!  
459 Seht Ihr, o Zeugen, kommen die neuen Zeugen auf jedem  
460 Wege, der aus dem Thale nach Tabor's heiliger Höh' steigt?  
461 Ach, wie auf allen Pfaden zur Wonne schneller des Pilgers  
462 Stab sich bewegt, und dunkler der Staub der Füße sich wölket!  
463 Ach, es eilen der Glücklichen viele, viel' der Erkornten  
464 Christus' herauf, ihn wieder von Gott verkläret zu sehen!«  
465 Aber Mirjam ließ den Gesang und die Saiten ertönen:  
466 »ja, verkklär' ihn auch mit dieser Klarheit, o Vater,  
467 Daß das Antlitz des Menschensohns die erste Gemeinde  
468 Sehe mit Himmelswonnen, sie seines Lichtes Ströme  
469 Trinke, dadurch auf immer gelabt, und nach Tröste nicht dürste,  
470 Dann nach Erquickung nicht lechze, wenn nun das Schwert der Tyrannen  
471 Ueber sie kommt, und sie, ihr letztes Zeugniß zu zeugen  
472 Von dem Sohne Gottes, heran zu dem blutigen Tode  
473 Gehen! Laß dann nicht säumende Qual die Nahen am Ziele  
474 Ueberlasten und bald ihr Blut, o Erbarmender, reden!«  
475 Mg. »Bin auch ich erkoren, das große Zeugniß zu zeugen,  
476 Ich gewürdigt, zu gehn den blutigen Weg zu dem Grabe,  
477 Sohn des Vaters, so wende nicht ganz, wenn ich langsam sterbe,  
478 Dich von der Sinkenden. Mir genügt  
479 M. »Dir genüget, nicht ihm, der Dein so sehr sich erbarmt hat,  
480 Brosame nur zu geben. Wenn er zur Zeugin Dich rufet,  
481 Siehe, so ist Dir keine der Qualen alle so sehr Qual,  
482 Daß Du nicht wieder hörest die Himmelsstimme: Maria!  
483 Und nicht wieder sinkst zu seinen Füßen. Am Grabe  
484 Weilet er dann nicht mehr; er sitzt auf der Herrlichkeit Throne,  
485 Herrscht an des Vaters Rechte, zu dessen Füßen Du dann sinkst!«  
486 Mg. »O Du, der uns geliebt von dem Anbeginne der Welt hat,  
487 Meine Seele verlangt nach Dir! Gieb Fülle der Gnade  
488 Dann und jetzt, o, erscheine, Versöhner, und stärke die Zeugen

489 Zu dem blutigen Gange nach jenem Ziele, wo Palmen  
490 Wehn, und Kronen des Lohns den Ueberwindenden strahlen!«  
491 Also sangen Maria und Magdale. Viele der Engel  
492 Und der Erstandenen waren herauf zu den Zeugen gekommen,  
493 Und mit ihnen auch andere Zeugen. Da lehnt' Eloa  
494 Sich auf die goldene Harfe und hörte des Göttlichen Mutter  
495 Singen. David schwebete näher und hörte der Mutter  
496 Freudeweinendes Lied. Da die nahenden Frommen vernahmen,  
497 Daß mit dieser Wonne sie sang, da eilten sie schneller.  
498 Also sprachen sie unter einander: »Ihr höret, wie freudig  
499 Sie den Göttlichen preist. Vielleicht erblickt ihn ihr Auge  
500 Schon auf der Hügel einem des Tabor? Vielleicht erhebt er  
501 Dort bei einer der Cedern den Fuß, zu der Mutter zu gehen?«  
502 Aber sie sahen ihn nicht. Noch folgten Andre, der Siebzig  
503 Viele, mit ihnen sie Alle, die einst ihn verließen, und weinend  
504 Diese, der Lahmen und Blinden noch viel' und der Tauben, die Christus  
505 Hatte geheilt, und Todte, die er in das Leben gerufen;  
506 Beor und Dilean auch, mit Joel Samma, Elkanan,  
507 Cherubim auch, unsichtbar sie und die Märtyrerkrone,  
508 Bersebon und Bethoron, und Engel mit Märtyrerkronen,  
509 Tabitha, Stephanus, Joses und Portia. Neben ihr spielte,  
510 Streute Blumen ihr in den Weg der Knabe Nephthoa,  
511 Junge Blumen und Sprosse mit halbgebildetem Laube.  
512 Vielmal sah er sie an und lächelte vielmal ihr Unschuld.  
513 N. »Portia, so ist der Weg zu dem Himmel, und ich bin der Engel,  
514 Der Dich führet!« Es stürzet' ihr oft die Zähre der Freude  
515 Ueber die Wange. Sie war nicht Mutter; aber ein Knabe,  
516 Nah den ewigen Hütten, geleitete sie zum Versöhner.  
517 P. »Knabe, der Weg zu dem Himmel ist schön, und ich liebe den Engel,  
518 Der mich führet.« N. »Ich liebe Dich auch; doch lieb' ich noch mehr einst  
519 Da Dich, wo an dem Ende des Blumenweges uns andre  
520 Cedern schatten und Palmen, der Frühling ewig uns schimmert.«  
521 Joseph und Nikodemus erreichten die Beiden. Sie hörten  
522 Erst ihr Gespräch und grüßten sie dann mit dem Gruße des Friedens,  
523 Christus' Gruße, so oft er den Seinen sich offenbarte.

524 Und sie traten zu Magdale hin und der Mutter des Mittlers.  
525 Mirjam sah die Heidin, und Freude befiel und Verwundrung  
526 Sie, daß Christus schon itzt in den Himmel Portia rufe.  
527 Und sie rührte die Harfe der neuen Jerusalem wieder:  
528 »sohn des Vaters, noch mehrest Du stets der Erben des Lebens,  
529 Deiner Seligen Schaar! Viel' hast Du heut Dir versammelt,  
530 Daß sie Dein Antlitz sehn, den Gott von dem Tode geweckt hat!  
531 Fest wird sie auf den heiligen Bergen gegründet, gegründet  
532 Hoch auf dem Gipfel, der über die Sterne raget, des neuen  
533 Bundes Salem. Ja, eile nur vor und verlier in die Zukunft  
534 Dich, mein Blick. Wonn' ist es, zu sehen den Auferstandnen;  
535 Aber Wonn' ist es auch, hinab zu schauen die Reihen  
536 Jener Zeiten, in welchen die kleine Quelle, das Häuflein,  
537 Heerschaar strömt. Du Herrlicher, wie begannest Du! Einer  
538 Schwachen Sterblichen, die um Dich weint', erschienst Du zuerst; dann  
539 Deinen hohen Aposteln, auf welche Geißel und Bande  
540 Warten und Thron' im Gericht, und mehr als einmal, daß stark sie  
541 Würden, eh sie hinaus aus dem Lager gingen, zu tragen  
542 Deine Schmach mit Dir; dann dieser kleinen Gemeinde.  
543 Und wie fuhrest Du fort! Der Baum des Erkenntnisses Gottes  
544 Wuchs und breitet' über die Völkerheere der Erde  
545 Lebenshattend sich aus. Und wie vollendest Du's jetzo,  
546 Sohn des Vaters, geopfert vom Anbeginne, der Söhnung  
547 Lange zuvor geweiht, eh das Häuflein war und die Heerschaar.  
548 Engel Gottes, ach, sie zerreißt, die Hülle zerreißt  
549 Vor des Himmels Allerheiligstem! Werfet die Kronen  
550 Nieder vor ihm, dem Thäter der Gottesthaten, die Palmen  
551 Nieder vor Jesus Christus, dem Allvollender, und singet,  
552 Singet das Halleluja der tausendmal tausend Schaaren!«  
553 Aber sie ließ, in Erstaunen verloren, die Harfe sinken.  
554 Lazarus, da er sie jetzt mehr als Fünfhundert gelagert  
555 Sah vor der Mutter Christus' und sich, und wußte, sie wären  
556 Erben des Heils und Erstlinge Gottes, die näher am Thron einst  
557 Kronen trügen und wallten im Labyrinthe der Vorsicht,  
558 Wie den gebahnten Weg in der Morgensonne der Wanderer,



559 Freut' er sich innig und ward von seiner Wonne Gedanken  
560 Wie auf Flügeln getragen. Er stieg den Hügel, an dem er  
561 Ruhet', hinauf und übersah noch einmal der Erben  
562 Betende Schaar und blickte mit stillem Danke gen Himmel;  
563 Aber nun trat er vorwärts, erhob die Hand und begann so:  
564 »christus hat uns versammelt, die Lahmen, Blinden und Tauben  
565 Und die Todten, versammelt die Geistesarmen, die Gottes  
566 Hilfe nur kennen und keines Menschen Hilfe nicht kennen!  
567 Ihr, zukünftige Zeugen des Auferstandenen, wißt es,  
568 Daß er Euch auf den Berg der Verklärung sandte, damit Ihr  
569 Seine Herrlichkeit säht und einst von der Herrlichkeit zeugtet,  
570 Siehe, des Eingebornen des Vaters voll Wahrheit und Gnade,  
571 Christus', welchem von Ewigkeit sei zu Ewigkeit Ehre  
572 Und Anbetung! Ich hebe mein Haupt mit der Freude des Himmels  
573 Ueber Euch auf und fleh' von dem liebevollen Erbarmer  
574 Jetzo keinen Segen für Euch; Euch hat der Versöhner  
575 Schon gesegnet, Christus Euch, der Erstandne, gesegnet  
576 Mit der Verheißung, sich Euch auf Tabor zu offenbaren,  
577 Euch dadurch gesegnet – Ihr blickt, wie ich, in der Zukunft  
578 Fernen hinaus – mit Schmach um seines Namens willen  
579 Unter Verfolgern, mit Arbeit und Schweiß in der mühsamen Laufbahn  
580 Und mit Märtyrerblute! Denn droben lohnet die Arbeit,  
581 Lohnet die Schmach und das Blut des Lebens Krone den Duldern.  
582 Sehr bin ich begnadiget worden, habe der Heile  
583 Gottes viel' empfangen und danke weinend dem Geber;  
584 Aber mein Blut fließt nicht, von Jesus Christus zu zeugen;  
585 Denn ich gehe früher hinauf, zu umpflanzen der Streiter  
586 Hütte mit Kühlung. Gepriesen sei, der voran mich führet,  
587 Euch nachsendet, hinauf zu dem ewigen Lohn, durch die enge  
588 Pforte, den schmalen blutigen Weg, gepriesen des Mittlers  
589 Heiliger Namen, ach, hochgelobt in Ewigkeit Christus'  
590 Herrlicher Namen! O, duldet die Schmach und den bitteren Hohn gern  
591 Derer, die Christus' Herrlichkeit leugnen, nicht kennen des Himmels  
592 Herrn und der Erde! Denn sie, die Euer Zeugniß zu Gott bringt,  
593 Aber deren Auge den Auferstandnen nicht sahe,

594 Werden auch die Schmach und den Hohn der Christusleugner  
595 Dulden, den Dolch, so vom Blute nicht rauchet und dennoch tödtet,  
596 Werden glauben und schaun! Gott gehet unter den Menschen  
597 Seinen verborgenen Weg mit stillem Wandeln, doch endlich,  
598 Wenn er dem Ziele sich naht, mit dem Donnergang der Entscheidung!«  
599 Also sagt' er und blicket' umher und sah in dem Schatten  
600 Eines Hügels Gefäße mit Speis' und Tranke, des Halmes  
601 Frucht und der Rebe stehn. Schon redete Lazarus wieder:  
602 »sondert Brod und Wein des Brudermahles und setzet  
603 Vor den Zeugen es nieder, damit es geheiligt werde.  
604 Ihr, die Ihr harret seiner Erscheinung, lasset sein Mahl uns  
605 Halten, das heilige Mahl zu seines Todes Gedächtniß!«  
606 Und sie hörten es freudig ihn sagen und sendeten sieben  
607 Jünglinge, Brod zu sondern und Wein, und lagerten näher  
608 Sich an einander. Schon begannen Viele zu knieen,  
609 Viele die Hände, mit Thränen im Blick, gen Himmel zu falten.  
610 Und die Jünglinge brachten das Brod und den Wein, und sie setzten  
611 Vor der Versammlung es nieder. Als Lazarus aber hinzutrat,  
612 Stand und mit denkendem Blick die festgefalteten Hände  
613 Hoch gen Himmel erhob und zu reden jetzo beginnen  
614 Wollte, da drangen ringsumher mit Schauer der Wonne  
615 Und mit ihren Thränen die Cherubim und die Erstandnen  
616 Zu der Gemeine Christus' herzu; und Lazarus sagte  
617 Feierlichereinst, und als fleht' er zugleich dem Geopferten Gottes:  
618 »Jesus Christus, unser Versöhner, in seiner Leiden  
619 Schrecklichen Nacht, da er verrathen wurde zum Tode,  
620 Nahm er Brod und danket' und brach's und gab es den Jüngern:  
621 Nehmet und esset. Das ist mein Leib, den ich für Euch gebe.  
622 Dieses thut, so oft Ihr es thut, zu meinem Gedächtniß.  
623 Jesus Christus, unser Versöhner, in seiner Leiden  
624 Schrecklichen Nacht, da sein Schweiß und sein Blut in Gethsemane tröpfte,  
625 Nahm er den Kelch und danket' und gab ihn den Jüngern und sagte:  
626 Trinket All' aus dem Kelche des neuen Bundes, gestiftet  
627 Durch mein Blut, das ich für Eure Sünde vergieße.  
628 Dieses thut, so oft Ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtniß.«

629 Sie empfangen das Mahl des Versöhners mit inniger Demuth  
630 Und mit festem Entschluß, treu bis an das Ende zu bleiben.  
631 Und indem sie sich näherten oder wieder sich wandten,  
632 Stärkten sie sich und riefen sich zu: »Stets weiter im Wege,  
633 Welcher zu Gott uns leitet! Am Ziel der erhabenen Laufbahn  
634 Ist das Kleinod erst! – Schmach hat er selber geduldet,  
635 Hat gelitten, wie Keinem von uns zu leiden gesetzt ist! –  
636 Hochgelobet im Himmel und hochgelobet auf Erden  
637 Sei der Mittler Gottes! Er hat die Versöhnung vollendet,  
638 Sieh, es ist eingegangen ins Allerheiligste Christus,  
639 Jesus Christus, der ewige Hohepriester! – Des Bundes  
640 Kelch erquicke Dich noch, wenn das Herz Dir durstet, die Seele  
641 Lechzt in der Märtyrerstunde! – Wie Dich der Engel, o Mutter,  
642 Grüßte, so grüße Du mich, die Gesegnete Gottes! Zu seinem  
643 Erbe bin ich, ich bin zu dem Sohn, dem Versöhner, gekommen!  
644 Was ist alle Größe der Erde mir nun? Und es wartet  
645 Höhere Wonne noch mein. Den göttlichen Unbekannten  
646 Soll ich sehen, den Unerforschten, den Wunderbaren! –  
647 Ach, zu dem Mahle des Heiles bin ich und jetzo gekommen,  
648 Ich, der so elend war, ich selber! Wenn ich hinüber  
649 Nach den Hütten der Ewigkeit geh', so ist es ein zweites  
650 Leben der Seligkeit, das ich alsdann beginne! – Die Rebe  
651 Letzet uns wieder mit ihm in des Vaters Reiche! Dann trinken  
652 Wir die Ströme des Lebens umsonst! – Wenn seh' ich, wenn seh' ich  
653 Offen den Himmel und Jesus stehn zu der Rechte des Vaters?  
654 Ach, wenn wandl' ich den Weg des siebenten Jünglings? Auch jenen  
655 Kelch des Todes trink' ich zu seines Todes Gedächtniß! –  
656 Hochgelobt in dem Himmel und hochgelobt auf der Erde  
657 Sei der Versöhner! – Je schwerer sie über Euch kommen, die Leiden  
658 Dieser Welt, und je lauter gen Himmel sie rufen, je mehr sei  
659 Euer Leben verborgen mit Christus in Gott! – Nach der Liebe  
660 Mahle ging der Versöhner hinaus in Gethsemane. Blut troff  
661 Da vom gesenkten Antlitz des Dulders herab, mit des Dulders  
662 Todesschweiß, nach dem himmlischen Mahl! – Erbarme Dich meiner,  
663 Mittler Gottes, den ich verließ, erbarme Dich meiner!

664 Laß getreu bis ans Ende mich sein! Ich säe mit Thränen,  
665 Laß mich mit Freuden ernten, Versöhner! – Mir ward es geordnet,  
666 Zweimal zu sterben. Ach, pflegt der Schlummer der lieblichen Dämmerung  
667 Nicht dem Schläfe der Nacht nach kurzem Wachen zu folgen?  
668 Dann, dann laßt mich die Rebe mit ihm in dem Reiche des Vaters,  
669 Seines Todes Gedächtniß! O, die er mir sandte, Benoni,  
670 Und Ihr anderen Engel, wo seid Ihr, mit mir Euch zu freuen?  
671 Hochgelobt in dem Himmel und hochgelobt auf der Erde  
672 Sei, der verrathen wurde zum Tod an dem Kreuze, dem Blut schon  
673 In Gethsemane troff, eh auf dem Hügel sein Haupt sank!  
674 Möcht' ich Stephanus' Weg und den Weg des siebenten Jünglings  
675 Wallen zu Christus hinauf, zu Benoni hinauf und zu Samma,  
676 Und zu Simeon Du, und Jesus Christus. Die Nacht nimmt  
677 Er dem Auge dann und trocknet die Thränen Dir alle!  
678 Bald sank mir die Nacht, dem Lebenden, bald wird, Elkanan,  
679 Frömmerer Dulder, auch Dir die Nacht, dem Sterbenden, sinken!«  
680 Aber Maria rief mit lauter Stimme gen Himmel:  
681 »hoherpriester, des Ewigen Sohn, ich gebar, ich gebar Dich!  
682 Deinen Tod will ich, bis Du mir rufest, verkünden!  
683 Hochgelobet im Himmel und hochgelobet auf Erden  
684 Sei der Versöhner Gottes!« Da so sie sich stärkten und jetzt schon,  
685 Wie an den Schwellen der ewigen Hütten, Worte des Lebens  
686 Sich zuriefen, sahen sie Jesus an einer der Höhen  
687 Niederkommen und gegen sich her den Göttlichen wandeln.  
688 Ach, schon stand er nah vor ihnen. Auf einmal umschwebte  
689 Aller Augen Entzückung. Wie Frühlingssäuseln im Walde  
690 Sanft herauscht, so ertönte der Redenden leiser Zuruf  
691 Und der Weinenden, als die Ueberzeugung vom Himmel  
692 Ihnen ward, und verwandelt wurd' ihr Glauben in Schauen.  
693 Wie der Waller im Sonnenstrahl, der düstet' und trank, noch  
694 Düstet und trinkt, so sahn sie mit Himmelsbegierde den Herrn an.  
695 Aber er hielt sich nicht mehr und begann und sagte zu ihnen:  
696 »kindlein, Heil sei und Friede mit Euch! In dem Hause des Vaters  
697 Sind der Wohnungen viel'. Ich geh' und bereite darin Euch  
698 Stätten und kehrt in dem Tode zu Jedem wieder und nehmt ihn

699 Auf zu mir, daß er sei, wo ich bin. Wenn Ihr mich liebet,  
700 Haltet Ihr, was ich gebot. Ich fleh' zu dem Vater, er sendet  
701 Euch den Tröster, den Geist der Wahrheit, welchen die Sünder  
702 Nicht zu empfangen vermögen. Sie kennen ihn nicht; Ihr aber  
703 Werdet ihn kennen, wenn er mit Euch sich vereint, und mit ihm Ihr  
704 Euch vereinigt. Sieh, ich verlass' Euch nicht, wie im Tode  
705 Ihre Waisen die Mutter verläßt. Denn ich kehre wieder,  
706 Euer Führer, der Euch hinauf zur Erkenntniß des Himmels  
707 Bringt und dem ewigen Leben. Denn hier schon werdet Ihr lernen,  
708 Daß mit dem Vater vereint ich bin, und mit mir vereint Ihr  
709 Seid, und ich mit Euch. Wer, was ich habe geboten,  
710 Weiß und hält, Der liebet mich, und Den wird der Vater  
711 Lieben; und ich werd' ihn lieben und ihm mich offenbaren!«  
712 Jetzo sah auf einmal Elkanan den Göttlichen stehen  
713 Unter den weinenden Zeugen, und rufend sank er zur Erde,  
714 Richtete, wie von dem Tode, sich auf. Noch sagte der Mittler:  
715 »ja, wir werden ihn lieben, ich und der Vater, und kommen  
716 Und bei ihm wohnen. Ich bin der Weinstock, und der Vater  
717 Ist Weingärtner, Ihr seid die Reben. Jede der Reben,  
718 Welche nicht Frucht trägt, schneidet er ab; und jede, die Frucht trägt,  
719 Reiniget er, daß der Früchte noch mehr die herrliche trage.  
720 Ihr erkort mich nicht; ich aber hab' Euch erkoren,  
721 Euch Gedeihen gegeben, daß Frucht Ihr trüget und wüchset  
722 In die Ewigkeit! Hört mein großes Gebot, und ein Labsal  
723 Sei es Euch, denn die Welt wird, wie mich sie gehaßt hat, Euch hassen:  
724 Liebet Euch unter einander! Ich lass' Euch meinen Frieden,  
725 Meinen Frieden geb' ich Euch. Ihm gleichet der Erde  
726 Friede nicht. Mit Ruh und mit Unerschrockenheit stärk' er  
727 Eure Seelen! Ihr werdet Euch freuen, wenn Ihr mich liebet!«  
728 Also hörten sie ihn die letzten Worte der Weihung  
729 Zu dem nahenden Kampf und zu dem ewigen Leben  
730 Sagen und sahn ihn nicht mehr. Als jetzt aus ihrer Entzückung  
731 Freud' und Heiterkeit war und Ruh der Seele geworden,  
732 Sahen sie nicht ferne von da, wo der Mittler sich wandte  
733 Und verschwand, den Knaben Nephthoa, als schlummert' er, liegen.

734 Und sie wollten ihn wecken; allein der glückliche Knabe  
735 War gestorben. Lazarus rief. »Auf, gehet und sammelt  
736 Blumen, ich mach' ihm das Grab.« Sie gingen und sammelten Blumen.  
737 Schon erhub sich neben Nephthoa, nun bald ihn zu decken,  
738 Jener kleine Hügel, zu welchem wir All' einst kommen  
739 Müssen, zu Staube Staub. Sie nahmen den lächelnden Knaben,  
740 Senkten ihn nieder ins Grab und deckten ihn leise mit Erde  
741 Und mit Blumen, die sie aus voller Hand auf die Stätte  
742 Seiner Aussaat streuten. Sie wendeten sich und verließen  
743 Tabor. Viele sahen noch oft sich um nach dem frischen  
744 Blumenhügel; doch trübete Deren Auge nicht Wehmuth,  
745 Denen Sterben Gewinn und Leben war der Erstandne.  
746 Die von den Siebzigen waren auf Tabor gewesen, verließen  
747 Jetzo den Berg der Verklärung und stiegen herab und kamen,  
748 Seitwärts von Stegen geführt, in ein Palmenwäldchen des Thales.  
749 Und sie fanden daselbst die heiligen Zwölfe versammelt,  
750 Fanden, wer nicht von ihnen war auf Tabor gewesen.  
751 Und sie verkündeten alles das Heil, das so Vielen vom Herrn ward,  
752 Kurz, mit Flammenworten. Wie konnten sie reden? sie weinten!  
753 Tiefes Schweigen und Vorgefühl des Himmels, ach, Wonne,  
754 Dämmerung sie von dem Erbe des Lichts, war in der Versammlung.  
755 Aber Jakobus entriß sich der Mitgenossen Umarmung.  
756 »jünger des Herrn, wo eilest Du hin? Der Herr wird, der Herr wird  
757 Seinen Kindlein erscheinen!« – »Ich geh' ihm entgegen, nach Tabor  
758 Geh' ich zu ihm.« – »Wie würdest Du trauren, wenn er erschiene,  
759 Und Du wärest nicht hier!« – »Er siehet Alles und weiß es,  
760 Wie ich dürest', ihn zu sehn, und warum ich entgegen ihm gehe.  
761 Laßt mich, ich werde nicht trauren.« Er ging. Bald kam er in hoher  
762 Felsen Schatten und stand und hob die Hände gen Himmel:  
763 »herr, Herr, Gott, noch erhebe Dich nicht zu Deinem Vater,  
764 Ach, erhöre mein Flehn! Zwar hoffen wir Alle, Du werdest  
765 Uns noch erscheinen; allein wie wissen wir's denn? Ach, verlaß uns,  
766 Mittler Gottes, noch nicht! Ich habe vor Dir, Du Erbarmer,  
767 Gnade gefunden. Ich will mich hier in der Höhle verbergen,  
768 Niederknien und Dein Heil erwarten. Geh Du vorüber,

769 Siehe, so will ich von fern, Herr, Deiner Herrlichkeit nachsehn!«  
770 Jesus Christus ergriff ihm die Hand, da er lag und ihm flehte,  
771 Richtet' ihn auf und segnet' ihn ein zu der himmlischen Sendung.  
772 Und der Selige folgte mit Freudausrufen und Beben  
773 Christus den Weg hinab in das Palmenwäldchen des Thales.  
774 Schon an dem fernen Fuße des Bergs erblickten die Jünger  
775 Christus und neben dem Herrn den glücklichen Zebedäiden,  
776 Sahen heller ihn leuchten, als sie, seitdem von dem Tod er  
777 Auferstand, ihn gesehn, mehr über die Engel erhaben.  
778 Und sie wollten entgegen ihm eilen; aber ein Engel  
779 Winkete ihnen: sie sollten den Herrn bei den Palmen erwarten.  
780 »denkst Du daran,« dies war ihr Gespräch, »wie wir ihn an dem Oelberg,  
781 Von den Mördern umringt, die Hand in der Fessel, erblickten?  
782 Wie mit dem weißen Gewand ihn Herodes höhnte? Pilatus  
783 Ihm mit Dornen die Schläfe bewand? wie er zucken die Geißel  
784 Auf die Schulter des Strahlenden ließ? Ach, wird er gen Himmel  
785 Schon sich erheben? und ist dies Wiedersehen das letzte?  
786 Scheidung von ihm, o Du vor allen, die je von einander  
787 Blutende Herzen trennten, die bängste, bitterste, trübste,  
788 Stummste, Du jammervollste, Du bist schon heute gekommen?  
789 Scheidung von Jesus Christus!« – »Mir hüpfen die Berg' und die Hügel,  
790 Mir frohlocket der Wald, mir schmückt mit reinerem Golde  
791 Sich der Tag, mit lichterem Purpur, sanfterer Bläue  
792 Mir der Himmel, so ist von der Freude das Herz mir durchdrungen;  
793 Und Du weinst?« – »Denkt Ihr daran, wie das Kreuz er hinauftrug  
794 Nach der Schädelstätte? wie dann er am Kreuze ... Wie Joseph  
795 Ihn in das Sterbegewand einhüllte?« So sprachen die Zeugen  
796 Unter einander und sanken hin auf die Kniee, da Christus  
797 Näher kam, und breiteten aus die Arme nach Christus,  
798 Nach dem Versöhner Gottes, der ganz nun ihnen genah war.  
799 Und er grüßte sie mit seinem himmlischen Gruße:  
800 »friede sei mit Euch!« und er stand vor ihnen und sagte:  
801 »wie ein verstummendes Lamm zu dem Opferaltare geführt wird,  
802 Ging er geduldig einher und schwieg. Ich werd', Ihr Geliebten,  
803 Bald nicht mehr mit Euch des Wiedersehens genießen

804 Auf der Erde, mit Euch von Honigseime nicht essen,  
805 Noch, was Ihr in der Frühe des Tags am Gestade bereitet,  
806 Nicht im Schatten mehr ruhn; allein in den Hütten des Friedens,  
807 Wo viel' Wohnungen sind, dort werdet Ihr Euren Messias  
808 Wiedersehn und nebst den versammelten Vätern des Bundes  
809 Freuden der Freundschaft empfahn, die Abschiednehmen nicht trennet!«  
810 Und er sank vor den Zeugen in seiner Herrlichkeit nieder,  
811 Betete mit erhabener Stimme: »Die Zeit war gekommen,  
812 Deinen Eingebornen in seiner Schönheit zu zeigen.  
813 Siehe, Du hast ihn gezeigt und bist verherrlichtet worden,  
814 Vater, durch ihn! Ihm hast Du gegeben die Sterblichen alle,  
815 Daß er sie auferwecke vom Tod und ewiges Leben  
816 Ihnen gebe. Das aber ist ewiges Leben, Dich, Vater,  
817 Der Du der Ewige bist, und den Du gesandt hast, erkennen,  
818 Jesus, den Sohn und den Herrscher. Ich sehe, Vater, im Geiste  
819 Schon die Fülle der ganzen Vollendung. Ich hab' auf der Erde  
820 Dich verherrlichtet, habe vollführt der Gottheit Rathschluß!  
821 Nun erwarten mich Kronen zu Deiner Rechte! Du wirst mir  
822 Wieder die Herrlichkeit geben, die mein war, eh wir erschufen.  
823 Deinen gefürchteten Namen hab' ich den Erwählten verkündigt  
824 Aus den Sündern. Du gabest sie mir. Sie haben die Weisheit  
825 Die ich sie lehrte – selbst ich bin ihr Zeuge – mit Treue gehalten.  
826 Nun erkennen sie auch, daß, was ich habe, von Dir ist.  
827 Denn ich habe sie Alles gelehrt, was Du selber mich lehrtest.  
828 Also haben sie's aufgenommen, die göttliche Wahrheit  
829 Tief in das Herz gefaßt, daß ich von dem Vater gesandt bin.  
830 Vater, ich bitte für sie, für die Welt nicht, weil sie auch Dein sind,  
831 Weil wir in jedem Besitz der Seligkeiten vereint sind!  
832 Vater, ich bitte für sie! Denn auch durch sie bin ich herrlich.  
833 Ich verlasse die Erde nun bald und kehre gen Himmel,  
834 Vater, zu Dir zurück; sie aber bleiben auf Erden,  
835 Sehn noch lange der Sünder Müh' und fühlen ihr Elend.  
836 Laß sie, heiliger Vater, der hohen Erkenntniß getreu sein,  
837 Die sie haben werden von Dem, der jetzo versöhnt ist.  
838 Laß sie eins sein, wie wir: ein Haus voll Brüder! Ich sorgte



839 Selber für sie, da ich noch gleich ihnen Mensch war. Ich wachte  
840 Ueber ihren unsterblichen Geist. Hier sind sie, mein Vater!  
841 Keinen hab' ich verloren! Nur hat der Sohn des Verderbens  
842 Mich verlassen und ist den Propheten ein Zeuge geworden.  
843 Nunmehr komm' ich zu Dir. Das sag' ich, da ich bei ihnen  
844 Noch auf der Welt bin, daß sie an meine Herrlichkeit denken  
845 Und sich freuen, wie ich mich freue. Sie haben die Worte  
846 Deines Lebens gehört. Der Sünder hat sie gehasset,  
847 Wie er mich haßte. Nicht bitt' ich, daß Du der Erde sie nimmest;  
848 Schütze sie nur vor ihrem Verfolger, dem Geist des Verderbens!  
849 Heilige sie in Deiner Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit!  
850 Vater, ich ließ mein Leben für sie, damit sie gereinigt  
851 Von der Sünde vor Dir erscheinen! Doch bitt' ich, o Vater,  
852 Nicht für die Jünger allein. Der neuen Schöpfungen Kinder  
853 Werden einst, wie aus dem Morgen der Thau, durch ihr Wort mir geboren.  
854 Auch für Diese bitt' ich, mein Vater, daß Alle sie eins sei'n,  
855 Wie wir eins sind, und daß die ganze Erd' es erkenne,  
856 Daß Du mich, Vater, sandtest! Ich habe das ewige Leben,  
857 Meine Herrlichkeit Denen gegeben, die Du mir geschenkt hast,  
858 Daß sie eins sei'n, wie wir, zu  
859 Alle vollendet, und daß die Sünder der Erd' es vernehmen:  
860 Jesus sei von dem Himmel gesandt; Gott liebe die Kinder  
861 Seiner Versöhnung, wie er den Erstling der Söhne geliebt hat!  
862 Vater, es sollen meine Versöhnten zu mir sich versammeln,  
863 Daß sie sei'n, wo ich bin, und meine Herrlichkeit sehen,  
864 Jene, die Du mir, Liebender, gabst, eh die Himmel entstanden!  
865 Dich verkennet die Welt, gerechter Vater; ich aber  
866 Kenne Dich! Den Erwählten hab' ich enthüllt das Geheimniß  
867 Meiner Sendung und Deiner Gottheit, und will's noch enthüllen,  
868 Daß die Liebe, mit der Du mich liebtest, ihr Herz ergreife,  
869 Und den unsterblichen Geist nur sein Versöhner erfülle.«  
870 Also betet der Mittler, in Strahlen niedergesunken,  
871 Und er richtet sich auf und entweicht der Sterblichen Auge.  
872 Wenn erhabener Tempelgesang von der Auferstehung  
873 Oder vom ewigen Licht, Erfindung der Töne, dem Liede

874 Gleich, und Stimme des Menschen und Hauch und Saite zu  
875 Großen Zwecke vereint, mit Schönheit beginnt, jetzt steigend,  
876 Sinkend jetzt fortfährt mit Schönheit, nun, steigender immer,  
877 Inniger, sanfter, erschütternder mit Urschönheit endet;  
878 Wie es dann den Hörenden ist: so war es (ich rede  
879 Menschlich von himmlischen Dingen) den Jüngern, als sie den Herrn sahn,  
880 Als sie strahlen ihn sahn und beten den Göttlichen hörten.  
881 Aber sie machen endlich sich auf, verlassen die Palmen  
882 Galiläa's und kehren zurück mit Wonne gen Salem.  
883 Seraphim wallen mit ihnen hinauf, und vertieft in Gedanken  
884 Ueber den großen Beginn des Reiches Gottes (sie waren  
885 Jetzo nicht zu erscheinen gekommen), vergessen die Engel,  
886 Daß die Jünger sie sehn, und kaum bemerken die Jünger,  
887 Daß es Unsterbliche sind, die sie begleiten: so sehr ist  
888 Ihre Seele versenkt in die Gnade der letzten Erscheinung.  
889 Selber von Denen, mit welchen er der Erlösung sich freute,  
890 Sonderte sich Johannes. Er wollt' allein mit Gott sein;  
891 Und, gesunken in tiefe Stille der Seele, gesunken  
892 Ueber des ewigen Heils Fortgang in ernste Betrachtung,  
893 Wallt' er einher in der Zukunft Irre. Voll inniger Demuth  
894 Wagt er mit Tritte des Menschen die Wege Gottes und fehlt sie.  
895 Doch mit Entzückung umschwebt ihn der grübelnde Wahn und giebt ihm,  
896 Ach, der Freuden des Irrthums viel' nach jenem Rathe  
897 Gottes von unserem Glück, das steigt auf tausendmal tausend  
898 Stufen, dem Rath für die denkenden Wesen alle, deß Umfang  
899 Nie ein Endlicher maß, und der für die Ewigkeit zureicht.  
900 Aber, so licht der Schein auch war, der des Glücklichen Tiefsinn  
901 Täuschte, so fühlt' er doch oft, daß ein Leiter vom Himmel ihm fehlte.  
902 Voll des süßesten Mitleids stand bei dem Betenden Salem,  
903 Und der Unsterbliche sah, daß ein Schlummer von Gott auf den Jünger  
904 Fiel. Bald hellte des Eingeschlafenen Antlitz der Engel  
905 Lächeln. So fand den Erwachenden noch die Genossin am Kreuze  
906 Und an dem Throne dereinst vor des Bundes großem Vollender.  
907 Und er rief ihr entgegen, des Mittlers Mutter und seiner,  
908 Freudelaut entgegen: »O Mutter Christus', ich lernte

909 Weisheit und künftiges Heil in diesem Schlummer voll Wonne.  
910 Ach, es war ein Gesicht! Viel anders war, was ich sahe,  
911 Als ich mir es dacht' in dem Wahne von Gottes Enthüllung.  
912 Denn ich hatte gewagt, hinauszugehn in die Fernen  
913 Unsers Künftigen, hatte, was Gott thun würde, zu forschen  
914 Mich, der ein Sünder noch ist und ein Sterblicher, unterwunden,  
915 Ach, mich unterwunden, an jener Tiefe zu weilen,  
916 Wo hinunter zu schau'n umsonst selbst Engel es lüstet.  
917 Siehe, wir waren mit herzlicher Einmuth in unserer Hütte  
918 An dem Tempel versammelt. Der kleinen Gemeine Gespräch war  
919 Frei, und Keines Meinung beherrschte des Anderen Meinung.  
920 Mutter des Herrn, wenn nur die künftigen großen Gemeinen  
921 Nicht verlassen der Liebe Pfad und sich rauhe der harten,  
922 Bitteren Herrschucht wählen! Wir sahen wol Licht; doch es dämmert'  
923 Auch in dem Lichte. Wir waren zum Tod entschlossen; doch fehlt' es  
924 Uns an Muth zu dem späteren Tode. Wir waren der eignen  
925 Seligkeit viel zu begierig, um mit Verleugnung zu sorgen  
926 Für die Seligkeit Andrer. Wir wollten auf Erden nicht säumen,  
927 Ach, nicht säumen, ergriffen den Stab des Wanderers, hofften,  
928 Dürsteten, bald bei Christus zu sein. Da erhob sich auf einmal  
929 Um die Hütt' ein Brausen als eines gewaltigen Windes.  
930 Siehe, vom Himmel kam das erschütternde Brausen und füllte  
931 Ganz die Hütte, worin wir saßen. Wir sahen uns an, sahn  
932 Flammen uns auf der Zunge wehn. Noch mächtiger ward uns  
933 Ausgegossen Gefühl in das Herz, wie wir niemals empfanden.  
934 Flammen – wie lernten wir ihn da lieben – durchströmten die Seele,  
935 Und die Dämmerung sonderte sich von unsrer Erkenntniß  
936 Lichte. Wir waren entschlossen zum späteren Tode, entschlossen,  
937 Graues Haar in Märtyrerblut zu senken. Wir liebten  
938 Eigene Seligkeit, aber sie mit Verleugnung, mit heißer,  
939 Inniger Sorge fürs Heil der gottgewählten Gemeinen;  
940 Dürsteten zwar, bei Christus zu sein, doch gerne, geböt' es  
941 Also der Wille des Herrn, nach vieler langsamer Jahre  
942 Säumen erst, erst dann, wenn vor uns hinüber in Schaaren  
943 Brüder wären gegangen, die wir erwecket, gelehret

944 Hätten, gestärkt, mit Labsal gelabt in dem Leben und Tode.  
945 Fertige Wanderer, hinauf zu gehn zu der Heimath im Himmel,  
946 Waren wir jetzo nicht mehr; wir standen gegürtet, erhoben  
947 War der Wanderer Stab, umher auf der Erde zu wallen,  
948 Hier mit Arbeit und Schweiß und vielen Thränen zu wachen  
949 Ueber die Seligkeit Derer, die unsere Sendung erkannten,  
950 Aber uns auch, wo sie des ewigen Lebens sich unwerth  
951 Hielten, zu wenden und weichend den Staub von den Füßen zu schütteln.«  
952 Also sagte Johannes und füllte durch die Erzählung  
953 Seines Gesichts der Mutter des Herrn mit Wonne die Seele.  
954 Jetzo wandte die Leier mit ihren lichtesten Sternen  
955 Gegen die lichtesten sich des Altars. Dies that in den Himmeln  
956 Kund, daß der Mittler sich nun zu der Rechte Gottes erhübe.  
957 Dunkles Gefühl, und was er bei seiner letzten Erscheinung  
958 Nicht verbarg, weissagten schon lang' den Jüngern: es werde  
959 Jesus nun bald sie verlassen, er hin zu der Herrlichkeit gehen,  
960 Sie zu der Fessel und Schmach, die aber zur Herrlichkeit führten.  
961 Dennoch weineten sie. Lebbäus erwehrte sich lange  
962 Seiner Klagen; es wölkte sich lang' in des Leidenden Seele,  
963 Eh es herunterströmte. Ja, bitter ist doch vom Geliebten,  
964 Jammervoll ist die Scheidung, der keine Stunde gesetzt ward,  
965 Ach, zu dem Wiedersehn, ist seelenerschütternd, durchdringet  
966 Bis zu dem innersten Mark und Gebein des Bleibenden Leben,  
967 Senket es, stürzt es nieder, zu welcher Wonne der Freund auch  
968 Komme. Denn, ach, weit weg in der Fern' ist des Wiedersehens  
969 Stunde, gehüllt, verborgen in Nacht! Kein Engel erbarmt sich  
970 Und entdeckt nur leise mit  
971 Freude Schrecken sie kommen werde. Kein Todter erbarmt sich  
972 Und entdeckt, nur fern und in Dämmerung erscheinend, mit  
973 Laute, wenn kommen werde die theure, die heilige Stunde,  
974 Wie kein Morgen sie brachte, kein Tag sie bestrahlte, kein Abend  
975 Sie mit Schatten oder umgab mit dem Schimmer des Mondes.  
976 Und Ihr waret doch unsere Brüder, Ihr Todten Gottes,  
977 Kanntet der Menschen Schicksal und weinetet unsere Thränen!  
978 Thomas hatte bei sich die Zwölf' und die Siebzig versammelt,

979 Nach Gethsemane sie zu führen und dort zu besuchen  
980 Jene Stätte, wo Christus am Abend der früheren Scheidung  
981 Niedergesunken zu tiefem Gebet vor dem Richter der Welt lag.  
982 Thomas' Gedanke war's nicht; es war die Leitung des Mittlers,  
983 Die ihn nach Gethsemane brachte. Auf einmal wandelt  
984 Unter ihnen der Herr. Er führt die Zeugen; sie folgen,  
985 Gehen langsam vorbei an dem Grabe der Bethanaitin,  
986 Segnen die Schlummernde Gottes. Itzt wurden des Oelbergs Pfade  
987 Steiler, Salem fernte sich, und die Gipfel des Berges  
988 Ragten größer empor. Noch schweigt der Versöhner; sie aber  
989 Reden mit Wehmuth unter einander. Sie glauben an Jesus  
990 Etwas zu sehn, das ihnen die nahende Scheidung verkünde.  
991 Schweres Herzens standen sie oft und sahen sich oft um  
992 Nach dem Todeshügel und nach dem offenen Grabe,  
993 Länger nach diesem. Der Liebende war von dort zu den Seinen  
994 Wiedergekommen. Mit dem Labsal erquickten die Jünger  
995 Ihre Seelen. Die Gipfel des Oelbergs deckt' ungesehen,  
996 Voll Erwartung, die selige Schaar, die sich zu Begleitern  
997 Seiner Auffahrt Christus erkor, erstandne Gerechte,  
998 Seelen auch, die Seraphim alle, die ihm auf der Erde  
999 Dienten von jener Nacht in Bethlehem an bis zu dieser  
1000 Letzten Verklärung. Wie eine der ältesten Cedern den Wipfel  
1001 Hebt auf Libanon's Höh', stand Gabriel unter der Heerschaar.  
1002 Und sie blickten hinab und sahn den Göttlichen wandeln,  
1003 Sahn die Jünger ihm folgen mit halbgeheitertem Kummer.  
1004 Leuchtender strahlet' Eloa als sonst. Er war zu der Erde  
1005 Erstem Hüter erkoren, der fluchentlasteten Erde  
1006 Erstem Hüter. Sie hatte vernommen Worte des Segens.  
1007 Stumm war auf ihr die Stimme des Fluchs geworden, die Stimme,  
1008 Angekündet in Sturm und in Donner gesprochen. Sie hatte  
1009 Jesus von Golgatha rufen gehöret: Es ist vollendet!  
1010 Und mit Himmel umgab den gottgewählten Eloa  
1011 Dieser große Gedanke. Noch andere senkten ihn vorwärts  
1012 Von Aeon zu Aeon in der Erde Schicksal, bis endlich  
1013 Ihm ein himmlischer Jüngling der Auferstehungsposaunen

1014 Eine brächte, daß er zum Gericht vor den Cherubim weckte.  
1015 Jesus war hinauf zu der letzten Höhe des Oelbergs  
1016 Mit den Jüngern gekommen. Gelindere Lüfte des stillen  
1017 werdenden Tages umsäuselten sanft und kühlten die armen  
1018 Glücklichen, welche so schwer an der Sterblichkeit Bürde noch trugen.  
1019 Unter ihnen stand der Eingeborne des Vaters,  
1020 Schön und schrecklich zu schau'n – so hatten noch nie den Messias  
1021 Seine Zeugen gesehn, noch nie auf der Erde die Engel –  
1022 Stand in einer Hoheit, die keine Saite nicht, keine  
1023 Stimm' ausdrückt des Menschen, kein himmelnaher Gedanke.  
1024 Wo von den äußersten Sternen hinab der Erschaffenen Auge  
1025 Schauen konnte, so weit aus den Welten allen, von allen  
1026 Polen umher des schon unermesslichen Kreises, am fernsten  
1027 Aus den flammenden Strömen der Sonnen, waren die Geister  
1028 Alle, die Duft, die Feuer, die Heitre, die Staub, wie der Menschen,  
1029 Ueberkleidet, auf Den, der vollendet hatte, gerichtet.  
1030 Gottes Erwählter, Eloa, erblickt sie Alle, die Christus  
1031 Sehn, den unendlichen Kreis umher, und sinkt auf das Antlitz  
1032 Vor dem Versöhner Gottes und wirft die strahlende Krone  
1033 Feirend zur Erde nieder vor Dem, der vollendet hatte.  
1034 Christus stand auf der Höhe des Berges, um ihn die Zeugen,  
1035 Ungesehen um ihn die Cherubim und die Erstandnen.  
1036 Und er breitete gegen die Jünger mit Liebe die Arm' aus:  
1037 »weicht von Jerusalem nicht! Harrt da der Verheißung des Vaters,  
1038 Die Ihr, als ich erstand, von mir vernahmet! Johannes  
1039 Hat mit Wasser getauft; Ihr aber sollet getauft  
1040 Werden mit dem heiligen Geiste. Nur wenige Tage,  
1041 Und die Verheißung kommt.« Der Jünger etliche fragten:  
1042 »richtest in diesen Tagen Du wieder auf, o Messias,  
1043 Israel's Reich?« – »Die Stunde, die seiner Macht der Vater  
1044 Vorbehalten, gebührt, Ihr Sterblichen, Euch nicht zu wissen!«  
1045 Bei den Worten (er hielt nicht inne) blickt der Versöhner  
1046 Nach Bethania nieder. Verklärt wird Lazarus, eilend  
1047 Führt ihn sein Engel herauf, daß er mit zu der Herrlichkeit gehe.  
1048 »aber Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen,

1049 Der von dem Himmel auf Euch herab wird kommen, und werdet  
1050 Meine Zeugen sein in Jerusalem, werdet's in Juda  
1051 Und in Samaria sein und bis an das Ende der Erde!«  
1052 Christus nahte sich mehr, erhob die Hände und schaute  
1053 Auf die Zeugen mit inniger Huld: »Gott segn' und behüt' Euch,  
1054 Gott erleuchte sein Angesicht über Euch, sei Euch gnädig,  
1055 Gott erhebe sein Antlitz auf Euch und geb' Euch Friede!«  
1056 Also segnete sie der Versöhner. Himmel und Erde  
1057 Und Ihr All', Ihr Erlösten Gottes, nun hatt' es der Mittler  
1058 Alles, Alles auf Erden vollendet! Siehe, die Wolke  
1059 Kam herunter und hob ihn empor zu dem Himmel. Die Zeugen  
1060 Sahen lang' dem Gekreuzigten nach, dem Erstandnen vom Tode,  
1061 Lange mit freudeweinendem Blick, mit erschütterter Seele,  
1062 Ach, mit jenem Gefühl, wie es uns wird werden, wenn Christus  
1063 Wiederkehrt als Richter der Welt in den Wolken des Himmels!  
1064 Und sie sahn ihn nicht mehr. Zween Männer in weißem Gewande  
1065 Traten auf einmal vor sie. Die waren Eloa und Salem.  
1066 Und der Eine, mit lichterem Haar und dem goldenen Stabe  
1067 In der Rechten, sprach zu ihnen, die kaum in der süßen  
1068 Wonne Betäubung ihn hörten: »Ihr Männer von Galiläa,  
1069 Warum steht Ihr und schauet gen Himmel? Dieser Jesus,  
1070 Welcher von Euch hinauf in den Himmel stieg, kehrt wieder,  
1071 Wie Ihr ihn sahet hinauf in den Himmel steigen!« Sie sagten's  
1072 Wendeten sich und wurden nicht mehr von den Jüngern gesehen.  
1073 Aber die Jünger verließen mit Dank und Preise den Oelberg,  
1074 Eilten und kamen hinab nach Jerusalem, waren beisammen  
1075 In dem Tempel, zu beten, zu beten, in ihrer Hütte  
1076 An dem Tempel beisammen und harreten, also geweiht,  
1077 Auf die Verheißung des Vaters, daß Kraft aus der Höhe zum Zeugniß  
1078 Von dem Versöhner über sie käme, daß über sie würde  
1079 Ausgegossen die Feuertaufe des heiligen Geistes.

(Textopus: Einen Anblick des ernsten Gerichts verhüllte der Menschen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.tex>